



Oscar-Paret-Schule Freiberg am Neckar

Gymnasium - Hauptschule mit Werkrealschule - Realschule

Oscar-Paret-Schule • Marktplatz 3 • 71691 Freiberg a. N.

71691 Freiberg a.N.
Marktplatz 3
Tel. (07141) 278-200
Fax (071 41) 278-218

13. 1. 2009

Bewertung des Modells

KOVEM – Kooperatives Verantwortungs- und Entscheidungsmodell zur Früherkennung und Intervention bei Suchtverhalten von Schülern.

Die Oscar-Paret-Schule ist eine Schule mit 1700 Schülern und 140 Lehrern, in der Schüler der Abteilungen Hauptschule, Realschule und Gymnasium getrennt unterrichtet werden, aber einem gemeinsamen Schulleben teilhaben.

Das Projekt KOVEM wurde im Schuljahr 2001/02 mit unserem Schulträger der Stadt Freiberg a.N. und des von ihm initiierten Forums Kinder- und Jugendschutz gemeinsam mit Suchtpräventionslehrern und der Schulleitung der Oscar-Paret-Schule und der Polizei erarbeitet. Zum damaligen Zeitpunkt beobachteten wir eine zunehmende Anzahl von Schülern in den Klassenstufen 6 – 10, die mit illegalen Drogen experimentierten oder gar handelten. Uns wurde in der Schule deutlich, dass wir als Lehrer kaum Handwerkszeug besaßen um auf einer pädagogischen Ebene mit der Problematik umzugehen. Nur auf schuladministrative Maßnahmen wie Unterrichtsausschlüsse oder andere Strafen zu bauen passte nicht zu unserem pädagogischen Leitbild. Primärpräventive Bemühungen, wie Information und Aufklärung der Schüler und Eltern oder Projekte zur Stärkung des Selbstwertgefühls erwiesen sich für sich allein gesehen zu wenig wirksam und in kritischen Situationen als unbrauchbar.

Auf diesem Hintergrund entschieden wir uns mit der Unterstützung und durch die Ermutigung unseres bei der Stadt angestellten Fachsozialarbeiters für eine Öffnung unserer Schule in unser Gemeinwesen. Dies bewirkte, dass wir Suchtverhalten von Schülern neu als eine Herausforderung aller definierten und dies nicht mehr nur als ein isoliertes individuelles Problem von Jugendlichen und deren Familien zu sehen, zudem waren wir bereit Hilfen anzunehmen, interdisziplinär und kooperativ mit Jugendhilfe und Polizei zu kooperieren.

KOVEM wurde von den schulischen Gremien unter Beteiligung der Eltern- und Schülerschaft mit großer Zustimmung beschlossen. Zwischenzeitlich ist es zu einem festen Bestandteil unseres Schulprofils geworden und aus dem Schulalltag nicht mehr wegzudenken. KOVEM hat die Verantwortungsbereitschaft und Handlungssicherheit vor allem unserer Lehrer gestärkt. Das Wegschauen, Ignorieren oder Verlagern von Suchtproblematiken hatte seine tiefere Ursache in der Unsicherheit im Kommunikationsverhalten unseres Lehrerkollegiums. Dies hat sich grundlegend verändert.

Wir haben zwischenzeitlich gelernt bei Suchtverhalten, von Schülern hinzuschauen, die Handlungsinitiative zu ergreifen und auf eine hilfreiche Art mit den uns wichtigen Werten und Normen, wie "Pur Leben" zu konfrontieren. Dies bekommen wir von zahlreichen Eltern und Schüler zurück gemeldet. Betroffene Schüler und Eltern fühlen sich in aller Regel mit unserem Vorgehen gut unterstützt und begleitet in dem Ziel, zum Beispiel drogenfrei zu leben.

Auch wenn uns keine fundierten allgemeinen Zahlen zum Konsum zum Beispiel von Drogen und Alkohol durch Schüler unserer Schule vorliegen, so erleben wir seit Jahren, dass die Suchtproblematik zwischenzeitlich deutlich abgenommen hat und sich unsere Schüler viel stärker mit dem Ziel "Pur Leben" identifizieren können. Die Zahl der Anlässe und Fälle bei Konsum von oder Handel mit illegalen Drogen, bei denen wir auf Schüler zu gehen ist von ca. 50 im Schuljahr 2002/03 auf 4 im Jahr 2007/08 gesunken.

So wurde KOVEM zu einem hochgeschätzten pädagogischen Werkzeug, das wir Schritt für Schritt von der Problematik illegaler Drogen auf Alkohol ausweiteten und im Bereich der Tabakprävention mit primärpräventiven Angeboten, wie "Be smart – don't start" oder dem Beschluss zu rauchfreien Schule (vor der gesetzlichen Verfügung) verknüpfen konnten.



B. Jdos
Oberstudiendirektor